



**Brigitte Cech,
Wien**

Die vorliegende Ausgabe 34/2004 der Zeitschrift *res montanarum* ist dem historischen Berg- und Hüttenwesen der Grauwackenzone im politischen Bezirk Liezen gewidmet. Die Ergebnisse naturwissenschaftlicher und archäologischer Untersuchungen über die bronzezeitliche Kupfergewinnung, insbesondere eines zwischen 1999 und 2003 im Rahmen des Arbeitskreises Palten-Liesingtal bearbeiteten, interdisziplinären Forschungsprojektes, bilden den Kern der Ausführungen. In den vierzehn Beiträgen von Kollegen naturwissenschaftlicher und historischer Wissenschaften aus Österreich und Deutschland kommt die breite Basis der Forschungen zum Ausdruck.

Die Projektvorstellung und die Danksagung an die Sponsoren von **Hubert Preßlinger**, **Clemens Eibner** und **Georg Walach** geben eine Einführung in das Thema. Besonderes Augenmerk wird auf Lehrveranstaltungen, Diplomarbeiten und Dissertationen der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, der Technischen Universität Bergakademie Freiberg und der Montanuniversität Leoben gelegt, die sich mit einschlägigen Themen beschäftigt haben. Eine Liste der in den Jahren 1999 – 2003 erschienenen Veröffentlichungen schließt den Beitrag ab.

Das von **Georg Walach** und **Georg Karl Walach** erstellte Verzeichnis von Bodendenkmalen zum

frühen Berg- und Hüttenwesen zwischen Palten-, Liesing-, Johnsbachtal und Admont enthält eine beeindruckende Fülle von Fundstellen. Es wird deutlich, wie wichtig die systematische Geländeaufnahme für die Beurteilung urzeitlicher Montanlandschaften ist. Der Fundstellenkatalog ist eine wichtige Basis für die wissenschaftliche Bearbeitung, denkmalpflegerische Beurteilung und touristische Nutzung von Bodendenkmalen.

Georg Walach stellt in einer umfangreichen Arbeit die Bedeutung der feldorientierten Montanarchäometrie und -prospektion dar. Es wird im Besonderen auf das Zusammenwirken von Bergbau, Aufbereitung, Verhüttung, Holzwirtschaft und Siedlungswesen eingegangen. Das von ihm entwickelte Bewertungsschema für Bodendenkmale ist eine unverzichtbare Grundlage für archäologische Untersuchungen und denkmalpflegerische Maßnahmen.

Walter Prochaska und **Gerd Rantitsch** befassen sich in ihrem Aufsatz mit der Verteilung von Schwermetallen im Bereich eines urzeitlichen Kupferschmelzplatzes. Die Untersuchung des Schwermetallspektrums der Verhüttungsschlacken, aber auch des Bodens im Umland von Hüttenplätzen gibt die Möglichkeit, Ausmaß, Ausbreitung und Verteilung eventueller Umweltbelastungen nachzuweisen.

Clemens Eibner stellt die Ergebnisse von archäologischen Untersuchungen in Schwarzenbach, Gemeinde Trieben, vor. Die Fundstelle „Schlosser“ ist der erste Nachweis einer mittelbronzezeitlichen Talsiedlung mit angeschlossener Kupfergewinnung im Paltental.

Möglichkeiten der Thermolumineszenzdatierung an Hütten Schlacken werden von **Mike Haustein** erläutert. Am Beispiel einer Schlackenprobe vom Standort „Versunkene Kirche“ wird gezeigt, dass sich archäometallurgische Schlacken auszeichnen

für die Thermolumineszenzdatierung eignen.

Der Beitrag von **Lutz Kunstmann** beschäftigt sich mit archäometallurgischen Untersuchungen zum Röstprozess. Die Untersuchung des Elementspektrums von Proben aus Röstbetten ermöglicht nicht nur die Bestimmung der Herkunft der Erze, sondern auch Vergleiche mit in der Region gefundenen Verhüttungsprodukten, zum Beispiel Schwarzkupfer.

Einem ähnlichen Thema widmet sich die Arbeit von **Hubert Preßlinger, Walter Prochaska** und **Georg Walach**. Die chemische Analyse von Kupferlaufschlacken und Metallkuchen bzw. Fertigprodukten gibt Hinweise auf die eingesetzten Erze, die angewendete Metallurgie, aber auch auf die Herkunft von Fertigprodukten.

Der Beitrag von **Hubert Preßlinger** zeigt die Schwierigkeiten auf, die sich dem Naturwissenschaftler bei der Bestimmung der Erzeugungsstätte bronzezeitlicher Metallprodukte, einer von Archäologen häufig gestellten Frage, ergeben.

Der folgende Artikel von **Hubert Preßlinger** und **Clemens Eibner** führt vom Thema der urzeitlichen Kupfergewinnung zur spätmittelalterlichen Silber- und Kupfergewinnung in St. Lorenzen im Paltental. Das Studium der einschlägigen Schriftquellen illustriert die Bedeutung der Silberhütte unter Kaiser Maximilian I. Naturwissenschaftliche Untersuchungen von Plattenschlacken und archäologische Ausgrabungen ergänzen das Bild.

Bernhard Hebert beschäftigt sich in seinem Artikel mit dem spätmittelalterlichen und barockzeitlichen Altwegenetz im Raum Trieben und zeigt

auf, wie wichtig die Beschäftigung mit Altwegen für die Beurteilung historischer Industrielandschaften und deren Infrastruktur ist.

Der Beitrag von **Hans Jörg Köstler** über Eisenhütten (Frischhütten) ab der Mitte des 19. Jahrhunderts im Palten- und im steirischen Ennstal vermittelt eindrucksvoll ein Gesamtbild über die Betriebe und Produktionsverhältnisse des vormaligen industriellen Eisenwesens. Durch diese Präsentation eines relativ jungen Montangeschehens werden aber auch die Erkenntnisse über die vorhergegangenen Jahrtausende in einen gebührenden Rahmen gestellt.

Die zwei das Heft abschließenden Arbeiten sind dem Priester, Landeshistoriker und Bibliothekar des Stiftes Admont Pater Jakob Wichner gewidmet, der sich in seinen Arbeiten mit den historischen Quellen zur Montangeschichte der Region beschäftigt hat. In sehr persönlicher Form würdigen **Hubert Preßlinger** und **Johann Tomaschek** Wichners Leistungen und bringen dem Leser in Form von Anekdoten die liebenswürdige Persönlichkeit Pater Wichners in humorvoller Weise nahe.

Als Dozentin für Montan- und Industriearchäologie möchte ich den Autoren des vorliegenden Sammelbandes meine Anerkennung und meinen Dank für die umfassende Darstellung einer sehr alten Montanregion aussprechen. Erfreulicherweise werden nicht nur Ergebnisse präsentiert, sondern es werden auch Wege für zukünftige Forschungen aufgezeigt. Es ist zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht und weitere historische Montanlandschaften auf ähnliche Weise erforscht werden.

